

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 27 (1986)
Heft: 15

Buchbesprechung: Der Buchtip
Autor: Courten, Harald de

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FUNDES und dem Kleinunternehmer erhalten. Er wird beratend begleitet, wiederum vor allem in Fragen der kaufmännischen Betriebsführung. Auch an diese Beratung leistet er selber einen finanziellen Beitrag.

Bienvenido, der Schreiner

Vier Jahre lang war Bienvenido Ortega nach einem kurzen, durch die materiellen Umstände unterbrochenen Architekturstudium in Panama als Arbeiter einer Schreinerei tätig. Seine Absicht, sich selbstständig zu machen, schien zunächst zum Scheitern verurteilt. Finanzielle Garantien besass er nicht, der Weg zu einem normalen Bankkredit war ihm damit versperrt, bis er von FUNDES erfuhr. Im November 1985 erhielt er ein Darlehen von 40 000 Fr. – nach so kurzer Bearbeitungszeit, dass er sich fast überrumpelt fühlte. Mit dem Geld baute er sich auf dem Land, 30 Kilometer von Panama-City entfernt, sein «Taller de Ebanisteria Tainosa» auf, eine dem tropischen Klima angepasste Freiluftwerkstatt: ein paar Pfeiler, ein solides Dach, eine einzige Wand, die vor dem Wind schützt. Seine wertvollste Anschaffung: sein kleiner Maschinenpark, Kreissäge, Schleifmaschine usw., mit dessen Hilfe er Einbaumöbel für Küchen fabriziert – im Auftrag eines Generalunternehmens, von ihm selber aber nach eigenen Plänen gezeichnet. Bisher wurde die Ausstattung für neun Häuser fertiggestellt; 16 weitere sind in Arbeit.

Das Geschäft scheint zu wachsen; Bienvenido denkt an Ausbau und Erweiterung. Mit zwei Arbeitern begann er; heute sind vier Männer voll bei ihm tätig, zwei andere in Teilzeitarbeit. Er hat die nötigen Kurse für administrative und ähnliche Probleme besucht; seine Frau liess sich in die Regeln der Buchhaltung einführen und hilft so mit. Der Kredit wird in Monatsraten von 1000 Fr. zurückbezahlt. Es bleibt genügend finanzieller Spielraum, so dass sich Bienvenido aus eigenen Mitteln gleich neben seiner Werkstatt ein bescheidenes Haus bauen kann.

Bereits 100 Projekte

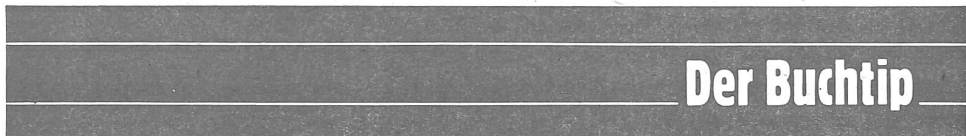
Seitdem FUNDES die Arbeit in Panama aufgenommen hat, wurden durch Vermittlung und unter Mithilfe des Fonds von zwei Banken in Panama 100 Projekte im Sinne einer Starthilfe unterstützt – vorwiegend Betriebe in den Bereichen Holzverarbeitung, Agroindustrie, Beklei-

dung, Handwerk und produktionsorientierte Dienstleistungen.

FUNDES geht in ihrer Tätigkeit nicht auf Gewinn aus, scheut sich aber nicht, jene Entwicklungshilfe für fruchtbar zu halten, die morgen nicht «nur» für die Dritte, sondern auch für die Erste Welt «Zinsen» tragen wird. Nur ein auch von wirtschaftlichen Interessen geprägtes Verhältnis zwischen Erster und Dritter Welt kann zu einer Wirtschaftsgesundung der Entwicklungsländer führen und so eine Perspektive innerer Stabilität eröffnen. FUNDES vertritt die Meinung, dass auch in der Dritten Welt marktwirtschaftliche Prinzipien zum Tragen kommen sollten. – Nur so können sich langfristig die Menschen aus der Abhängigkeit lösen, können sie den Willen zu Eigeninitiative und Eigenlei-

stung im Sinne einer positiven Zukunftsorientierung stärken. Für FUNDES bedeutet somit Entwicklungshilfe – akute Katastrophenfälle ausgenommen – nicht ein Primat karitativer Hilfe, sondern echte Entwicklungszusammenarbeit, in der die Beiträge der Ersten Welt Anstoss zu Eigeninitiative, zu Selbsthilfe sein können und müssen.

Viele lateinamerikanische Problemländer sind in ihrer politischen Struktur tendenziell stabiler geworden und zeigen sich vor allem dem ausländischen privaten Risikokapital gegenüber wieder aufgeschlossener. Dies ist für FUNDES der geeignete Zeitpunkt, von privatwirtschaftlicher Seite einen Entwicklungsbeitrag zu leisten, der auf Effizienz und Selbstverantwortung aufbaut. U.A.



Augenschein in Südafrika

«Apartheid – wie lange noch? Bericht über die Reise einer IGMF-Gruppe nach Südafrika». Broschiert, 130 Seiten, DM/Fr. 10.–. Zu beziehen bei: Internationale Gesellschaft für Menschenrechte, Kaiserstrasse 72, D-6000 Frankfurt/Main.

Nicht zum ersten Mal tritt die Internationale Gesellschaft für Menschenrechte (IGFM) mit einer Schrift über Südafrika an die Öffentlichkeit. Diesmal handelt es sich um den bebilderten Bericht über eine Reise von sechs Persönlichkeiten verschiedener Nationalität (und Rasse!) nach Südafrika; dies in der Zeit vom 26. Januar bis zum 11. Februar dieses Jahres. Die Reise ging in verschiedene Regionen des Staates Südafrika und in einen der seit den sechziger Jahren unseres Jahrhunderts von Südafrika formell unabhängig gewordenen Staaten.

Zweck der Reise sei es gewesen herauszufinden, ob erstens Möglichkeiten der gewaltfreien

Veränderung in Sachen Apartheid bestünden und ob es, zweitens, an Ort und Stelle Menschen gebe, die eine solche Lösung als dritten Weg zwischen Aufrechterhaltung der Apartheid und der Revolution vertreten.

Nun, solche Menschen gibt es nach Ansicht der Reisegruppe «in Menge»; die Antwort auf die erste Frage jedoch muss man zwischen den Zeilen suchen: Gewisse Vorschläge für eine friedliche Veränderung der Lage im Raum Südafrika wären wohl unterblieben, man glaubte auch seitens der Reisegruppe nicht an die Möglichkeit ihrer Verwirklichung.

Abgesehen von einer Einführung und einem Resümee, in welchem naturgemäss nicht auf Einzelheiten eingegangen wird, besteht der persönlich gehaltene, leicht lesbare und sehr lezenswerte Bericht zur Hauptsache aus Aussa-

Fortsetzung auf Seite 6

City Bank-Anlageplus 4 1/4% Anlageheft/-konto mit Zinsgarantie!

Mehr Zins – garantierter Zins und Sicherheit Bis 31. Dez. 1986

CITY BANK
- die Bank mit dem Anlageplus
Wir gehören zur Gruppe der Schweizerischen Kreditanstalt

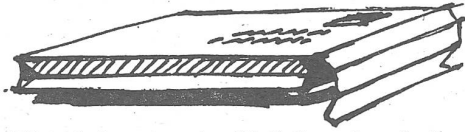
Talstrasse 58,
8021 Zürich,
Tel. 01/211 76 11

Diese Anlageformel interessiert mich/uns.
 Bitte senden Sie mir/uns Ihre Unterlagen.
 Könnten Sie sich bitte mit mir über Tel. Nr. _____ (am ehesten um _____ Uhr) in Verbindung setzen?

Name: _____ Vorname: _____
 Strasse: _____
 PLZ/Ort: _____
 Einsenden an: CITY BANK, Talstr. 58, 8021 Zürich

Rivoli - MAXI - Taschen

aus 150 gr. zähem Kraftpapier, braun
ungebleicht = umweltschonend
Mit 40 mm Boden- und Seitenfalten.



Ein Kleinpaket in 10 Sekunden fertig.
Inhalt bis 40 mm dick einschieben,
Schutzband abheben und zudrücken!

Exclusiv von Rivoli

Preis pro Stück: ab	100	500	1000
C 4 (229x324)	-49	-44	-39
B 4 (250x353)	-54	-49	-44

Gratismuster bei Ihrer Druckerei oder durch

✉ **Rivoli-COUVERTS** ☐

4411 Seltisberg BL / Tel. 061 - 96 95 93

Südafrika

Fortsetzung von Seite 5

gen verschiedener in Südafrika lebender Persönlichkeiten – regierungstreuer wie oppositioneller – zu den Problemen ihres Landes. Sich hierzu jeweils eigene Gedanken zu machen ist somit dem Leser überlassen, so wie man bei ihm auch eine – die Lektüre erleichternde – Kenntnis der politischen Strukturen Südafrikas auf den verschiedenen Ebenen weitgehend voraussetzt.

Der Themenkreis der vorliegenden Schrift ist reichhaltig: Angefangen mit Beschreibungen alter und neuer Schwarzensiedlungen und Darlegungen gemeindepolitischer Probleme durch die betreffenden Bürgermeister, geht es über die Behandlung kirchlicher Organisationen und ihrer Problematik sowie der verschiedenen Bürgerrechtsorganisationen zu den Aussagen über oppositionelle Institutionen wie zum Beispiel den weidlich bekannten African National Congress (ANC).

Fragen aus dem Bildungs- sowie dem Landwirtschaftsbereich und der Beschreibung eines Gefängnisses folgen Aussagen von Ministern und Parlamentariern unterschiedlicher politischer Richtung, aber auch von Wirtschaftsführern. Aufschlussreich auch das über einen jener Staaten Gesagte, die vor nicht langer Zeit ihre formelle Unabhängigkeit erhalten haben, we-

gen ihrer nach wie vor angeblich bestehenden Abhängigkeit vom ursprünglichen Mutterland aber international nicht anerkannt sind.

Ein Resümee und Vorschläge zur Verbesserung der Verhältnisse in Südafrika schliessen die eigentliche Schrift ab. Was folgt, sind eine Anzahl Anhänge, die wissenswerte Informationen enthalten.

★

Was man diesem Bericht, kaum aber unseren Medien entnehmen kann, sind Aussagen wie diese:

– Apartheid käme auch in Bereichen vor, für welche keine entsprechende gesetzliche Regelung besteht. Hieran könnte also keineswegs die Regierung schuld sein; es brauchte vielmehr eine Umerziehung der Menschen, die jeder einzelne selbst vornehmen müsste.

– «Heute... muss man sagen, dass die schlimmste, grausamste Apartheid unter den Schwarzen selbst besteht.» Man könne sich nicht vorstellen, wie eine Handvoll Schwarzer ihre (schwarzen) Mitbürger in den Townships terrorisiert – gibt ein weisser Industrieller zu bedenken.

– Ein schwarzer Bürgermeister meint: «Zum einen wird Bischof Tutu hier gar nicht als die führende Persönlichkeit anerkannt, als die er sich im Ausland verkauft; zum anderen erkennen viele Leute nicht, dass er ein Sprecher des ANC in diesem Lande ist» (ein Friedensnobelpreisträger und gleichzeitig ein Sprecher derjenigen linken Organisation also, die die Abschaffung der Apartheid unter Anwendung von Gewalt erreichen will und sich dabei von der



MENSCHENRECHTE

- Dokumente
- Schicksale
- Informationen

Aktuelle Berichte aus totalitären Staaten, Interviews, Dokumente über Menschenrechtsverletzungen
6 Ausgaben pro Jahr

Zeitschrift der INTERNATIONALEN
GESELLSCHAFT FÜR
MENSCHENRECHTE

Einzelexemplar DM 5. –
Jahresabonnement DM 24. –
Probeexemplare kostenlos bei:
Internationale Gesellschaft für
Menschenrechte e. V., Kaiserstr. 72,
D-6000 Frankfurt/M., Tel. 06 11/23 69 71

Spendenkonten:
Deutsche Bank AG, Ffm. Kto. 405/2031
Postcheckamt, Kto. 3269-66-602 Ffm.

Absender:

Name: _____

Vorname: _____

Strasse: _____ Nr.: _____

PLZ: _____ Ort: _____

(Bitte in Blockschrift schreiben)



«Gemeinsame Schule – wann wird es soweit sein?» Titelbild der besprochenen Broschüre.

Sowjetunion, der DDR und Kuba unterstützen lässt? HdC).

– «Jede Einschränkung der freien Handelsbeziehungen zwischen Südafrika und den westlichen Ländern (z. B. durch Wirtschaftssanktionen; HdC) hat ... die gleichen negativen Auswirkungen auf die südafrikanische Wirtschaft wie das Disinvestment ... Eine Rezession wird (aber) immer auch die Reformbestrebungen zurückwerfen.» – Worte aus einer Zusammenfassung von Meinungen von Vertretern der South African Foundation, einer Informations- und Kommunikationsorganisation.

Eines jedenfalls geht aus diesem interessanten Bericht der IGM-Reisegruppe mit aller Deutlichkeit hervor: Es gibt heute wohl kaum ein anderes Land, in welchem die zu lösenden Probleme komplexer sind als in der Republik Südafrika. Und daher kann eine Lösung weder einfach sein noch rasch erfolgen. Dass die entsprechenden Massnahmen durchgesetzt werden können, ohne Revolution oder gar Bürgerkrieg zu verursachen, hofft man zusammen mit dieser Reisegruppe. Dies setzt jedoch die Diskussionsbereitschaft aller Rassen in Südafrika voraus. Anzeichen dafür bestehen, bemühen sich laut Mitteilung der «Arbeitsgruppe Südliches Afrika» doch seit April dieses Jahres erstmals Vertreter aller vier Hauptstämme des Landes darum, wenigstens auf Provinzebene eine staatliche Struktur zu schaffen, welche allen Bevölkerungsteilen uneingeschränkte politische Rechte einräumt.

Harald de Courten

Das Dokument

Vaterländische Erziehung

Am 3. Juli 1986 veröffentlichte «Uj szo» (Bratislava/Pressburg), die ungarischsprachige Zeitung der Slowakei (in diesem südöstlichen Landesteil der ČSSR lebt eine grössere ungarischsprachige Minderheit), einen Beitrag von Vera Balay unter dem Titel «Ausgezeichnete Resultate in der vaterländischen Erziehung». Es geht dabei um die vormilitärische Ausbildung, die in allen sozialistischen Staaten sowohl ein Schulobligatorium als auch eine vorrangig empfohlene Freizeitbeschäftigung für Kinder ist. Als gutes Beispiel vorgestellt werden je eine Primarschule und ein Gymnasium. Beide ungarischsprachigen Schulen haben in den letzten Jahren bei den wehrsportlichen «Wettkämpfen für die Vaterlandsverteidigung» hervorragend abgeschnitten.

Wir bringen den Beitrag in etwas gekürzter Form.

Die Erziehung zur Landesverteidigung gehört zur kommunistischen Erziehung schlechthin. Deshalb wird sie im Rahmen der gesamten Unterrichts- und Erziehungsarbeit geleistet, sowohl in sämtlichen Schulfächern als auch ausserhalb der Schule.

In der unteren Primarschulabteilung (1. bis 4. Klasse; Anmerkung) wird das betreffende Unterrichtsmaterial in den einzelnen Fächern berücksichtigt. Weiter ausgestaltet wird die Erziehung zur Landesverteidigung durch praktische Übungen, durch Feierlichkeiten aus Anlass nationaler Ereignisse, durch die Mitwirkung von Militärfachleuten und so weiter.

In der höheren Primarschulabteilung (5. bis 8. Klasse; Anm.) eignen sich die Schüler jene Kenntnisse an, die mit der Landesverteidigung im engeren Sinne zusammenhängen (gemeint ist insbesondere die Waffenausbildung; Anm.). In diesen Klassen entwickelt sich stufenweise auch die Erziehung der Schüler zu Militärberu-

fen. Die Pädagogen legen Rechenschaft darüber ab, wie sie ihren Schülern die notwendigen Kenntnisse der Landesverteidigung vermittelt haben.

Die für Berufsorientierung verantwortlichen Pädagogen orientieren die Schüler über militärische Berufe. Schon in der vierten Primarschulklasse verfasst der verantwortliche Pädagoge ein diesbezügliches Kurzgutachten, in welchem die politischen und moralischen Qualitäten der einzelnen Schüler charakterisiert werden (!!!; Anm.).

Die Fünftklässler der Primarschule treffen sich regelmässig mit Vertretern der Volksarmee. Sie besuchen Kasernen und Militärschulen, sie beteiligen sich an Militärbungen.

In der 6. Klasse werden die Listen jener Schüler zusammengestellt, welche zur Aufnahme in die Militärgymnasien in Betracht kommen. Die Knaben der höheren Grundschulklassen werden in den Fachvereinigungen für Landesverteidigung integriert, und an den Elternabenden wird über militärische Berufe orientiert. Ausserdem kommt es zu persönlichen Gesprächen mit jenen Eltern, deren Kinder ein Interesse an militärischen Berufen bekunden.

In der 7. Klasse der Primarschule führt der Verantwortliche für die Berufswahl zusammen mit dem Klassenlehrer wiederum Gespräche mit den Eltern der in Betracht gezogenen Schüler. Dem zuständigen Militärkommando wird eine neue Liste jener Schüler unterbreitet, die sich auf den Militärberuf vorbereiten wollen.

Die Schüler treffen sich jährlich einmal mit früheren Absolventen ihrer Schule, die einen militärischen Beruf gewählt haben.

Fortsetzung auf Seite 12

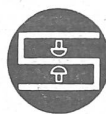
Völlig überarbeitete und erweiterte Neuauflage

DDR HAND BUCH

Wissenschaftliche Leitung:
Hartmut Zimmermann
unter Mitwirkung
von Horst Ulrich
und Michael Fehlhauer
Herausgegeben vom
Bundesministerium
für innerdeutsche
Beziehungen

1712 Seiten in 2 Bänden,
zahlreiche Schaubilder
und Tabellen
DM 48,-
ISBN 3-8046-8642-7
Verlag Wissenschaft
und Politik

STEIGER
DRUCK AG
BERN



Moserstrasse 31
3014 Bern
Telefon 031 41 27 75

... Steiger druckt's